



19. Jahrgang

20. Juni 1913

Nummer 24

Das herrliche Gebet des Glaubens

Von Albert Steinmann

Es ist eine herrliche Sache, wenn man erfahren darf, dass der Herr Gebete erhört. Eine große Freude geht in unserm Herzen auf, wenn man die Antwort Gottes in Empfang nehmen darf, als Bestätigung dessen, was in Ps. 145,18 gesagt ist: „Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen.“

Ist dein Gebet ernst, so wirst du sicherlich die Antwort bekommen, wie es im 19. Vers heißt: „Er tut, was die Gottesfürchtigen begehren, und hört ihr Schreien und hilft ihnen.“ Preis dem Herrn, dass Sein Wort Wahrheit ist und in Erfüllung geht!

Liebe Seele, die du noch in Sünden bist, komme zum Herrn! Er will dich erretten und dich losmachen von deinen Sünden. Gib dein Herz Jesu völlig hin; Er will es reinigen in Seinem Blut. Wer da suchet, der wird finden, denn „es ist kein Ansehen der Person vor Gott.“ Röm. 2,11.

Ja, auch deiner will Er sich erbarmen, denn auch um deiner Sünden willen hat Er den bitteren Kreuzestod erlitten. Fange nur einmal an, Ihn ernstlich zu suchen, so wird Er sich von dir finden lassen, und du wirst eine wunderbare Heilserfahrung erlangen. Dann kämpfe den guten Kampf des Glaubens, und auch du wirst bekennen können: „Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.“

Eine gute Gewohnheit

Eine der wichtigsten Lehren im Leben ist es, zu lernen, das Beste und nicht das Schlechteste der Menschen in Betracht zu ziehen, das Göttliche und nicht das Menschliche, das Schöne und nicht das Hässliche, die hellen und nicht die dunklen Seiten in ihnen zu sehen.

Die Gewohnheit, in jedermann das Beste zu sehen, und Freundliches anstatt Unfreundliches über den anderen zu reden, stärkt den Charakter, erhöht die Ideale und macht den Menschen glücklich. Auch hilft es, Freunde zu erwerben. Wir möchten gerne in Gemeinschaft derer sein, die das Beste in uns sehen und Fähigkeiten zum Guten in uns entdecken. Wir möchten mit solchen zusammen sein, die nicht die dunklen, sondern die hellen Seiten des Lebens betrachten. Es ist das Amt eines wahren Freundes, uns unsere edelste Natur entdecken zu helfen.

Zeugnis eines bekehrten Afrikaners

Der Missionar Grützner erzählte die Geschichte eines weißen Farmers in der Nähe Bethaniens, in einer Kolonie Afrikas, und einem schwarzen, eingeborenen Christen, welcher zu einem entfernten Versammlungshause zum Gottesdienst ging. Der Farmer war nur ein Namenchrist und es gefiel ihm nicht, dass sein Knecht so oft zum Gottesdienst ging. Eines Tages stellte er den Knecht zur Rede, indem er sagte: „Warum gehst du so weit zum Gottes-

dienst? Bleibe zu Hause und bete und singe hier. Ist dieses nicht ebenso gut?“ Der Schwarze erwiderte ihm nichts, sondern nahm eine Kohle aus dem Feuer, vor dem sie saßen, und legte sie auf den Boden. Sobald die Kohle schwarz geworden war, legte er sie wiederum ins Feuer, wo dieselbe bald wieder glühte. Dann sagte er: „Sehen Sie hier, mein Herr, ich gehe zum Gottesdienst, damit ich wieder erglühe. Der Besuch des Gottesdienstes wird nicht einen schlechten Knecht aus mir machen, aber wenn ich zu Hause bleibe, so werden Sie finden, dass ich bald nicht mehr ein solch guter Arbeiter sein werde wie zuvor.“

M. R.

Eine zeitgemäße Ermahnung

„Darum lasset uns dem nachstreben, was zum Frieden dient.“ Röm. 14,19.

Diese Ermahnung ist gerade für die gegenwärtige Zeit sehr zweckmäßig. Der Feind macht herkulanische Anstrengungen, eine Spaltung in der Gemeinde hervorzurufen und zwar über solche Punkte, welche zu kleinlicher Natur sind, die Sache Gottes solchen verhängnisvollen Folgen auszusetzen. In einigen ist die Neigung vorhanden, sich zu viel Freiheit in ihrer Kleidung zu nehmen, während andere ins andere Extrem gehen und alle für sündhaft verwerfen, welche nicht in allen Einzelheiten der Kleidung dieselbe Ansicht haben wie sie. In Punkten der biblischen Lehre sind sie sich einig; die Grundwahrheiten der Gemeinde Gottes glau-

ben sie im gleichen Maß; auch was Errettung und heiliges Leben betrifft, leben sie auf gleicher Stufe. Doch in einigen unbedeutenden Dingen tut der Satan sein Bestes, einen Bruch des brüderlichen Vertrauens herbeizuführen, um damit das wertvolle Werk Gottes zu zerstören, obwohl alle darin übereinstimmen, dass sie weder moralische Fehler noch Sünde sind. Im Namen Jesu, nehmt einen Stand gegen diesen spaltungssüchtigen Geist ein, und lasset uns dem nachstreben, was zum Frieden dient, und fleißig sein "zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens."

Es gibt zwar einige, die sich zu sehr der Welt gleichstellen und derselben nachahmen wollen. Doch herrscht gegenwärtig keine so große Gefahr einer weltlichen Gleichstellung, um die Grundfeste der Gemeinde Gottes hinwegzuschwemmen, wie einige befürchten. Es ist so leicht, auf die Gefühle einzuwirken; doch die Hauptscharen der Gemeinde bewegen sich siegreich vorwärts. Es wird immer noch genug Gottesmänner geben, die das Boot der Gemeinde von den Felsen der Weltlichkeit und des Fanatismusses fernhalten und es im rechten Fahrwasser - in der Mitte des Weges erhalten.

H. M. R.



Himmlische Weisheit

Es gibt zwei Arten von Weisheit; eine stammt vom Himmel und die andere ist weltlicher Art. Eine der Hauptmerkmale der himmlischen Weisheit ist, dass sie rein und keusch ist. "Siehe, die Furcht des Herrn, das ist Weisheit; und meiden das Böse, das ist Verstand." Hiob 28,28; Ps. 111,10. Solche, die ihre Sünden ablegen und zu Gott kommen, fangen an weise zu werden.

Die Welt mag einen solchen Menschen einen Toren nennen; doch wenn man sich nicht von den Sünden der Welt kehrt und sich vorbereitet, Gott zu begegnen, dann wird Er uns zur Stunde des Todes oder des Gerichts als Tor hinstellen (Luk. 12,16-21; Matth. 7,26-27). Keuschheit ist eine der vornehmsten Tugenden, welche den Besitzer mit solcher Weisheit schmückt, die himmli-

cher Art ist. Es ist wahre Weisheit, die Tugend der Keuschheit und Reinheit zu verkündigen und dieselbe auch in unserem täglichen Leben zu beweisen. Die Weisheit und Klügelei, welche sich untersteht, die Lehre der Keuschheit zu widerlegen, ist weltlich, fleischlich und teuflisch.

Ein anderes Kennzeichen der himmlischen Weisheit ist Friedfertigkeit. Wo diese Art von Weisheit regiert, da gibt es keinen Zank oder Zwietracht, kein Murren und Klagen, kein Fehlersuchen oder Kritisieren, kein sich Auflehnen oder Widersprechen. Wirklich weise ist es, friedfertig zu sein.

Ein anderes Merkmal der himmlischen Weisheit, welches nicht übersehen werden darf, ist, dass sie sich belehren und sagen lässt. Solche, die sich einbilden, schon alles zu wissen, lassen sich nicht belehren, sie wissen alles besser. Das Wort Gottes sagt, dass die Jüngeren den Ältesten untertänig sein sollen und fügt noch hinzu: "Allesamt seid untereinander untertan." 1. Petr. 5,5. Wir sollen nicht wankelmütig sein und uns nicht von jedem Wind und von Meinungen der Menschen umhertreiben lassen, aber es ist sehr notwendig, dass wir in Demut unseren Brüdern untertan sind und uns von ihnen belehren lassen in Dingen, welche zum Wohlergehen unserer Seele dienen.

Es ist keine Notwendigkeit vorhanden, in unserer christlichen Erfahrung geschwächt zu sein und an himmlischer Weisheit Mangel zu leiden, da wir doch von Gott Weisheit erleben und Seiner Verheißung gemäß alles erlangen können, was wir bedürfen (Jak. 1,5). Diese geistlich Unnormalen, welche so viel wissen, dass ihre Einbildung sie gegen die himmlische Weisheit verblendet, bilden die Klasse, der man am schwersten geistliche Hilfe bringen kann. Die welche nun denken, dass sie schon weise sind, sollten unterrichtet werden, diese eingebildete Weisheit abzulegen, um der himmlischen Weisheit Raum zu geben.

"Ein offenes Herz." - Sich sagen und belehren lassen! Denke einen Augenblick hierüber nach! Hast du diese Weisheit? Es ist echte Weisheit, untereinander untertänig zu sein; und wenn

dem so ist, dann ist das Gegenteil hiervon: Unbeugsamkeit, Halsstarrigkeit und Eigensinn. "Die Weisheit aber von obenher ist aufs erste keusch, darnach friedsam, gelinde, lässt sich sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch, ohne Heuchelei." Jak. 3,17.

J. E. F.



Mit ganzem Herzen für Jesus

Wenn wir zu jeder Zeit ganz für Jesus leben wollen, so bringt dieses dem Fleisch Schmerz und Kreuzigung. Wie leicht ist es, dass wir durch das Verlangen des Fleisches beeinflusst werden, wenn wir nicht wachsam und gebetsvoll sind. Der Apostel sagt: "Ich bin mit Christo gekreuzigt. Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir" Gal. 2,19-20. Es bedeutet sehr viel, seinem eigenen Ich abgestorben zu sein und Gott zu leben, niemals unsere eigenen Wege zu wählen, niemals dem Verlangen unserer eigenen Natur zu folgen, niemals etwas zu tun, was dem Fleisch wohlgefällt, wenn es im Widerspruch zu dem Willen Gottes ist.

Mit ganzem Herzen für Christus zu sein, ist der einzige Weg, mit der Kraft Gottes erfüllt und mit dem Geist Gottes gesalbt zu sein. Wenn wir dem Fleisch und der natürlichen Neigung zur geringsten Abweichung von Gottes Wegen folgen, so greift dieses störend in die Salbung des Heiligen Geistes ein und beraubt die Seele ihrer Kraft. Es ist möglich, ganz zur Ehre Gottes zu leben. Es sollte des Christen tägliches Streben und Leben sein, kein anderes Ziel im Auge zu haben, denn nur zur Ehre Gottes und zum Segen seiner Mitmenschen zu leben, und dieses Ziel mit solchem Eifer zu verfolgen, wie die Weltmenschen ihren Zweck verfolgen. Eine solche brünstige Liebe für Gott sollte die Herzen Seiner Kinder erfüllen, dass sie die Errettung von Seelen mit allem Eifer und aller Inbrunst ihres Herzens suchen wie der Politiker nach Ehrenämtern sucht, und sogar noch mehr.

Alle Christen und besonders die Prediger sollten das Werk Gottes auf ihrem Herzen haben, so dass das Ver-

langen des Fleisches auch nicht für einen Augenblick in Betracht gezogen wird. Aber ach, wie wenige haben eine solche Liebe für Seelen wie der Apostel, als er sagte: "Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlangt von Herzensgrund in Jesu Christo." Phil. 1,8. Wenn wir unseren eigenen Wegen und unserem eigenen Willen folgen, so wird unser Herz bald jenes Sehns nach Gott und nach Seelenrettung beraubt werden. Wenn man der Stimme des eigenen Ichs Gehör schenkt, so ist es sehr schwierig, den Willen Gottes zu erkennen. Dagegen ist es sehr leicht, unsere eigenen Wege irrtümlicherweise für den Weg Gottes anzunehmen.

Um den eigenen Leib und das Fleisch in Unterwürfigkeit zu halten, muss man in der Seele eine inbrünstige Liebe für Gott und Seine Sache bewahren. Seinen Willen zu tun, muss unsere Speise sein. Wir müssen ganz und gar und von ganzem Herzen für Gott sein. Wenn wir dem Verlangen des Fleisches auch nur eine geringe Strecke folgen, wenn es von dem Weg des Herrn ablenkt, so werden wir bald die Furcht Gottes aus unserer Seele verlieren. Wenn man kleinen Übeln frönt, wenn man ein wenig nachgibt, ein wenig übertreibt und man sich ein wenig verstellt und unaufrichtig ist, so wird das Leben nicht mehr ganz rein sein und in heiliger Furcht geführt werden. Indem man seinem eigenen natürlichen Verlangen folgt, wird das Gewissen eingeschlafert und verhärtet, das geistliche Begriffsvermögen getrübt und der Betreffende auf einen unsicheren Weg versetzt.

Zu jeder Zeit mit ganzem Herzen für Jesus zu sein, bedeutet ein Leben der Selbstverleugnung und des Leidens. Viele Dinge, welche das Fleisch befriedigen, müssen geopfert werden; viele Dinge, welche dem natürlichen Herzen wert und teuer sind, müssen aus den Neigungen entfernt werden, damit wir Christus über alles lieben können, und damit wir die brünstige Liebe für Seelen haben können, wie wir sollen. Damit wir mit ganzem Herzen für Jesus sein können, müssen wir in ununterbrochener Gemeinschaft mit Ihm leben. Aber o, wie wird die Gemeinschaft der

Seele mit Gott dadurch gestört, dass das Herz sich ein wenig nach den irdischen Dingen ausstreckt! Um ganz für Jesus zu sein, muss Leib, Seele und Geist ganz Gott hingegeben werden, und das brünstige Verlangen des Herzens muss sein, Seelen für Ihn zu gewinnen. Die Vergnügungen der Welt, das Befriedigen des Verlangens des Fleisches, darf im Vergleich mit den Freuden, welche man in dem Dienst des Herrn findet, nur als der Staub in der Waage erscheinen.

Die Fürsorge Gottes

Der die Welten ganz allein
in den Händen hält,
ohne dessen Willen kein
Haar vom Haupt uns fällt;
dem das Kleinste nicht zu klein,
sollte der erbarmungslos
für uns Schwache sein?

Der den Himmel aufgetan
aus so großer Lieb',
und der deutlich uns die Bahn
dahin selbst beschrieb,
ließe der's gescheh'n,
dass wir auf dem Weg vor Leid
jämmerlich vergeh'n?

Nein, das kann und will Er nicht,
Gott ist ewig gut;
hält getreu, was Er verspricht,
darum fasset Mut!
Trifft euch Ungemach und Weh
auf dem Pilgerpfad,
hebt die Häupter in die Höh',
die Erlösung naht.

Wir müssen die himmlische Welt weit über die irdische schätzen, und wir müssen mehr Acht haben auf die Belohnung, welche der Himmel darreicht, denn irgendetwas, was die Welt bieten kann. Wenn wir dem Verlangen des Fleisches folgen, wird dieses unseren geistlichen Blick für himmlische Dinge so trüben, dass wir dadurch vielleicht unbewusster Weise veranlasst werden, die himmlische Belohnung für die irdischen Vergnügungen zu opfern. Wir haben die tiefe Empfindung, dass ein großes Bedürfnis unter den Kindern Gottes herrscht, dass sie völliger und von ganzem Herzen für Jesus leben, dass sie ein größeres Interesse für die Sache Gottes an den Tag legen, dass sie

eine brünstigere Liebe für die Erlösung von Seelen haben, dass sie weiter entfernt von der Erde und dem eigenen Ich und näher zu Christo und dem Himmel leben - dass sie ganz und gar Gott hingegeben sind. Sollten wir nicht mit größerem Ernst und inbrünstig für Gott leben und von ganzem Herzen danach trachten, eine verlorene Welt zu erretten?

C. E. O.

Das Wort Gottes

Ohne das Wort und die Gnade Gottes ist es unmöglich für einen Menschen, sich der Sünde zu enthalten. Der natürliche Mensch steht unter der Herrschaft der Sünde. Er ist unter die Sünde verkauft, und wie Paulus sagt, wohnt nichts Gutes in dem Menschen. Ein fauler Baum kann keine guten Früchte hervorbringen. "Kann auch ein Mohr seine Haut wandeln oder ein Parder seine Flecken?" Es ist unmöglich. Ebenso wenig kann sich ein Mensch aus seinen eigenen Kräften von der Sünde befreien.

Das menschliche Herz will sich mit etwas beschäftigen. Es ist tief- ja unergründlich, so dass die ganze Welt nicht diese Leere anfüllen und das Sehnen desselben stillen kann. Ein Mensch ohne die Gnade und das Wort Gottes sündigt beständig in Gedanken, Worten und Werken. Sein ganzes Leben ist ein Leben der Sünde. Er trinkt Unrecht wie Wasser, wie Hiob sagt. (Hiob 15,16).

Wie ist es also einem natürlichen Menschen möglich, sich vor der Sünde zu bewahren? Die Schrift stellt die Frage: "Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen?" Hört die Antwort: "Wenn er sich hält nach Deinen Worten." (Ps. 119,9). Also nur dann kann einer seinen Weg unsträflich gehen, wenn er sich nach Gottes Wort hält. Aber ehe er dieses vermag, muss eine Änderung in seinem Herzen stattfinden. Er muss durch das Blut Christi von seinen Sünden befreit und durch den Geist Gottes wiedergeboren werden, welches durch Buße und Glauben an den Herrn Jesus Christus geschieht, der für ihn gestorben und auferstanden ist. Dann ist er zu einer neuen Kreatur geworden. Das Wort Gottes ist das Mittel zu sei-

ner Wiedergeburt. "Als die da wiedergeboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da ewiglich bleibt." 1.Petr. 1,23.



Gottes Wille ist der beste

Von Pina Winters

Ein kleines Mädchen bekam einmal eine sehr gute Belehrung, indem sie zuhörte, wie ihre Mutter einigen Freunden eine Begebenheit erzählte. Dies machte, bezüglich des Willen Gottes, einen so tiefen Eindruck auf sie, dass es ihr ganzes Leben beeinflusste und ein Anker für ihre Seele in vielen Prüfungen wurde. Die Geschichte lautete wie folgt:

Einer Mutter einziges Kind - ein ganz kleiner Knabe - war am Sterben. Einige Freunde waren mit der Mutter um das Bett des kranken Kindes versammelt. Alles, was ein Mutterherz und liebende Hände zur Rettung des kleinen Leidenden tun konnten, war bereits getan, aber es war umsonst. Zuletzt bat diese tiefbetrübt Frau um Fürbitte für ihren Sohn. Alle knieten nieder und flehten zu Gott, das Kind zu retten, wenn es Sein Wille wäre, indem sie diese Sache demütig den Händen eines liebenden und allweisen Schöpfers überließen. Nachdem dieses Gebet beendet war, fing die geängstigte Mutter an, Gott anzuflehen, ihren Knaben, ungeachtet Seines Willens vor dem Tod zu bewahren, ausrufend: "O lasse dieses Mal nicht Deinen Willen walten, o Herr, sondern tue diesmal meinen Willen! Verschone mein Kind; ich kann es nicht aufgeben." Gott erfüllte ihren Herzenswunsch und ließ das Kind am Leben. Es kam ins Mannesalter und wurde - ein Verbrecher. Zuletzt musste diese Frau, die "ihren" Willen verlangte und sich nicht in den Willen Gottes fügen wollte, Zeugin einer schrecklichen Szene werden. Es war der Tod ihres geliebten Sohnes am Galgen, für eine böse Tat, die er beging. O, könnte es etwas Herzerreißenderes für eine liebende Mutter geben, als einem solch schrecklichen Akt beiwohnen zu müssen?

Wie viel besser wäre es gewesen, hätte diese Mutter sich demütig dem Willen Gottes unterworfen und Ihn das Kind zu sich nehmen lassen! Seine unschuldige Seele wäre dann zur ewigen Freude eingegangen; doch jetzt? Der Sohn, der ihr teurer war denn ihr eigen Leben, musste den Tod eines Verbrechers sterben und durch die Befleckung seiner Seele das ewige Leben verlieren. Denke nach, wessen Wille der bessere war!

Möge euch dieses zur Warnung dienen - zur Warnung allen, die dies lesen! Es ist eine gefährliche Sache, unseren eigenen Willen dem Willen Gottes vorzuziehen. Gott allein sieht die Zukunft, und Er wird uns das geben, was gut für unsere Glückseligkeit und zu Seiner Ehre ist, wenn wir uns nur Seinem Willen fügen und uns Seiner liebenden Leitung anvertrauen. Wie traurig ist es doch, dass so viele Leute ihren eigenen Willen dem Willen Gottes entgegensetzen, nur, um bitterem Kummer zu begegnen und vielleicht auch noch ewig verloren zu gehen.

"Der Weg des Herrn ist stets der beste, und sieht ein Mensch ihn anders an, ist's nur, weil er die ganze Wahrheit nicht klar genug erkennen kann.

Sollt selbst ich meine Wege wählen, so würde ich bald irre geh'n in große Finsternis geraten und nie den Herrn im Himmel seh'n.

Herr, Deine Wege ich mir wähle, mein Alles übergeb' ich Dir; denn Deine Hand wird treu mich führen, bis ich einst droben triumphier'."



Wie muss ich das Wort Gottes lesen?

Du kannst fort und fort in der Heiligen Schrift lesen und wirst dadurch doch nicht in der Erkenntnis gefördert, wenn dich nicht der Heilige Geist selbst erleuchtet; sobald aber dieses geschehen ist, glänzen dir ihre Worte entgegen wie Sterne. Das Buch der Bücher hat gleichsam goldene Blätter, und jeder Buchstabe funkelt wie ein Diamant. O, es ist doch eine selige Sache, wenn man das Wort Gottes unter den hellleuchtenden Strahlen des Heiligen Geistes lesen kann. Hast du das Buch

der Bücher gelesen und sind deine Augen dennoch vom Dunkel verhüllt geblieben? Dann gehe hin und bitte: "O Herr, erhelle mir Dein Wort; lass Deine Strahlen darauf fallen; denn ich kann es nicht mit Segen lesen, wenn Du mich nicht erleuchtest." Blinde sind imstande, das Wort Gottes mit dem Finger zu lesen; aber blinden Seelen ist dies unmöglich. Wir bedürfen ein Licht, bei dessen Schein wir Gottes Wort lesen können; im Dunkeln ist kein Lesen möglich.

S.



Am Grabe seiner Mutter

In einer größeren Stadt der Halbinsel Skandinavien wurde eines Tages der Sohn einer frommen Mutter in das Gefängnis eingeliefert. Die Zucht und die Ermahnungen der Eltern waren scheinbar vergeblich gewesen. Ob auch die Gebete der Mutter vor Gottes Augen nichts gelten werden? "Ein Sohn so vieler Gebete kann nicht verloren gehen." Doch das Mutterherz brach, es konnte den Schmerz nicht ertragen, dass der Sohn als Sträfling im Gefängnis schmachtete. Man trug den Sarg zum Friedhof.

Was die Ermahnungen der Mutter nicht vermochten, das wirkte die Nachricht von ihrem Tod. Es war dem Gefängnisprediger nicht schwer, diesen jungen Mann zu Christo zu führen. Im Glauben ergriff er das dargebotene Heil und erhielt die Vergebung seiner Sünden.

An dem Entlassungstag ging er mit dem Gefängnisprediger und einigen anderen Personen zuerst zum Friedhof, um den Grabhügel seiner Mutter aufzusuchen. Im Vorbeigehen sagte der wachhabende Polizist: "Es sieht aus, als wenn eine Veränderung mit Ihnen geschehen ist." "Ja, Dank sei Gott," war die kurze Antwort.

In dem stillen Garten der Toten fielen alle am Grabe der Mutter auf die Knie. Mit vielen Tränen betete und dankte der errettete Jüngling. Zuletzt rief er laut unter Schluchzen aus: "O Gott, sag' meiner Mutter, dass ihre Gebete erhört sind. Ihr verlorener Sohn ist errettet."

Sie beteten alle. Als sie vom Gebet aufstanden, sangen sie mit Tränen in den Augen ein Loblied.

Hast du eine betende Mutter gehabt, dann denke an den Schmerz und an den Kummer, den sie deinetwegen gehabt hat. Hat sich auch das Auge deiner Mutter geschlossen, es wartet der himmlische Vater auf deine Heimkehr. "Die Gebete meiner Mutter umringen mich wie Berge," rief einst jemand in Verzweiflung aus. Gott bietet dir heute Seine Gnade an. Sage mit dem verlorenen Sohn: "Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen."

Ev. Zt.

Sünde

Von Wm. Ebel

Schluss

Wie es Seelen gibt, die sich Sünde zurechnen, wo Gott es nicht tut und sich Gewissen machen über Dinge, die weder in noch an sich sündig sind, so gibt es wieder andere, die das Leben viel zu leicht nehmen und zu gleichgültig und oberflächlich mit ihrem Christentum umgehen und es deshalb auch viel zu leicht mit der Sünde nehmen. Da werden Sünden, Ungehorsam, Übertretungen usw. als Fehler, Versehen mit Unkenntnis oder auch als eine Gewissenssache hingestellt. Den versteckten Geiz nennt man Sparsamkeit, Ungeduld und Ärger heiligen Eifer, eine Lüge ein Versehen, sein Wort brechen Sinnesänderung; und so finden sie für alle ihre Sünden eine Ausrede. Sie dünken sich rein, und doch sind sie nicht gewaschen von ihrer Unreinigkeit. Sie leben in Wirklichkeit nicht gerecht und heilig, noch rechtfertigt sie Gott in ihren Handlungen. O der Selbstbetrug! Die Unaufrichtigkeit!

Lieber Leser, wer du auch immer sein mögest, Prediger oder Laie, oder was sonst dein Bekenntnis sein mag, denke daran, dass Aufrichtigkeit Gott angenehm ist und dass Gott nicht nach dem Bekenntnis richtet, sondern wie man bei Leibesleben gehandelt und gewandelt hat. Halte dich an Gottes Wort, blicke nicht auf deine Gefühle. Gottes Wort ist die Richtschnur und nicht unsere Gefühle. Unsere Gefühle sind wet-

terwendisch, bald gut, bald schlecht. Der Fromme hat manchmal schlechte Gefühle und ist doch fromm, und der Gottlose hat auch gute Gefühle und ist dabei doch verdorben. Du magst sagen: "Mein Herz verdammt und mein Gewissen verklagt mich nicht; ich fühle mich nicht als ein Sünder;" aber Gott ist größer als dein Herz und erkennt alle Dinge. Das Gewissen mag abgestumpft sein; das böse, unwiedergeborene Herz ist ein betrügliches und trotziges Ding, das der Mensch selbst nicht ergründen kann und so sich selbst kein klares Urteil über seinen eigenen Herzenszustand zu geben weiß. Gott kann es jedoch ergründen, darum lasst uns wie David beten: "Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ich's meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege." (Ps. 139,23-24).

Meine Lieben, unser Lebenswandel muss mit Gottes Wort übereinstimmen. Die Liebe Gottes muss man im Herzen haben; nicht einmal gehabt haben, sondern haben, jetzt haben. Wie oft kam es und kommt es noch vor, dass die Liebe in vielen erkaltet ist! Der Eifer für Gottes Sache, die Lust am Herrn, die Liebe zum Gebet und zum Geben, die Liebe für Gottes Wort und den Gottesdienst ist dahin. Formalität vertritt die Stelle der früheren Geistlichkeit. Ehemals war kein Weg zu weit, fast kein Wetter und Weg zu schlecht, um die Versammlung zu besuchen, aber jetzt werden nichtige, kleine, zeitliche Dinge als Vorwand und Entschuldigung des Ausbleibens gebraucht. Doch würde die Tatsache offenbar werden, müsste man erkennen, dass die Lust und Liebe fehlt, denn: Die Liebe macht erfinderisch und findet auch oft Auswege, den irdischen Dingen zu entgehen, um sich an geistlichen Dingen laben zu können. Ach, da sieht es in manchem Herzen traurig aus, das einst wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist, grünte und Früchte brachte! Aber jetzt? Der schöne Weinberg des Herrn, der einst voll süßer, wohlschmeckender Trauben war, ist dahin. Kleine Füchse haben die Blüten beschädigt, und vergeblich wartet man auf die Frucht. Der Weinberg wurde nicht gut verwahrt; da gab es Lücken, und die kleinen Füchse haben

sich eingeschlichen und verheeren den Weinberg. O, das ist traurig, überaus traurig! Aber das Allertraurigste ist, dass man es nicht eingestehen will. Man sucht sich selbst glauben zu machen, wenn Gott das Licht über solche Dinge schenkt, es seien nur Anfechtungen und Beschuldigungen des Feindes. Achte auf das, was du tust, liebe Seele! Es ist nicht allzu schwer zu erkennen, ob Gott dich mahnt oder der Feind dich beschuldigt. Hast du im Licht gewandelt, wie Gott im Licht ist? Hast du getan, was du wusstest, dass du tun solltest? War dein Wandel heilig, dein Gebet inbrünstig und durch den Geist Gottes gewirkt? Hast du die Liebe zu Gott im Herzen behalten, und bist du gewachsen in der Gnade Gottes? Wenn ja, dann bist du frei, und du kannst dem Satan widerstehen; aber wenn nicht, dann ist es der treue Gott, der dir deine Lage und deinen Zustand kundtun will, und dann hilft kein-dem-Teufel-widerstehen - da heißt es sich beugen, sich selbst erniedrigen und Buße tun und anhalten im Gebet, bis die Liebe Gottes aufs neue ins Herz eingezogen ist und der süße Friede wie einst dein glückliches Teil ist.

"Wer da weiß Gutes zu tun und tut's nicht, dem ist's Sünde." (Jak. 4,17). Nicht das Wissen bringt Seligkeit, sondern das Tun. Heutigen Tages rühmt man sich über die Erkenntnis, die man von Gottes Wort hat. Die Erkenntnis ist gut, aber je mehr Erkenntnis man hat, desto größer ist die Verantwortung vor Gott. Wem viel gegeben ist, von dem wird viel gefordert. Der arme Heide, der nichts von Gott und unserem Heiland Jesus Christus weiß, der die Bibel nicht kennt, hat nur geringe Verantwortung. Die Menschen werden gerichtet nach der Erkenntnis, die sie haben. Wir, denen uns die Wahrheit in ihrer Fülle und Reinheit zuteil geworden ist, werden für viel zu verantworten haben. O, da bedeutet es, allen Fleiß anzuwenden, da heißt es zu wachen und zu beten, eng und innig mit zu Gott leben und im zu Licht wandeln, wie Er im Licht ist.

Lieber Leser, weißt du, was es bedeutet, vor Gott gerechtfertigt zu sein? Erkennst du, was es bedeutet, ein sündloses Leben zu führen, heilig und rein

vor Gott und der Welt zu leben? Ja, das sind ernste, wichtige und tiefgehende Fragen, und was wollen wir damit machen? Sie gleichgültig und unbeachtet beiseite stellen, sie oberflächlich lesen und uns damit genügen lassen? Lasst uns Täter des Wortes sein und nicht Hörer allein, wodurch wir uns selbst betrügen. "Ach, dass sie ein solch Herz hätten, Mich zu fürchten und zu halten alle Meine Gebote ihr Leben lang, auf dass es ihnen wohl ginge und ihren Kindern ewiglich!" 5. Mose 5,26.

Eine andere Sünde, die man heutigen Tages nur wenig in Betracht zieht, ist die Unterlassungssünde. Man sagt: "Was tue ich denn? Was habe ich denn so Furchtbare getan, dass ich verloren gehen sollte?" Es richtet sich nicht so sehr nach dem, was man getan hat, dass man verloren geht, sondern vielmehr darnach, was man nicht getan, was man zu tun unterlassen hat. Kein Sünder braucht um seiner Sünden willen verloren zu gehen; er geht vielmehr ins Verderben, weil er es unterlassen hat, Buße zu tun, und an das Evangelium zu glauben, sich nicht zu Gott bekehrte und Gott nicht suchte. Nicht das, was er getan hat, sondern das, was er unterlassen hat zu tun, bringt ihn ins ewige Verderben. Ein Kind Gottes, das den Willen Gottes tut, bleibt stets in der Gnade, aber durch das Nichttun des göttlichen Willens, verliert es die Gnade aus seinem Herzen. Da vernachlässigt man das Gebet, man versäumt hier und da kleine Pflichten, man ist nicht so liebevoll, so sanft, so geduldig, und eben das Nichtsein und Nichttun wird auf die Dauer zur Sünde. "Denn wer da weiß Gutes zu tun und tut's nicht, dem ist's Sünde." Jak. 4,17. "O dass du auf Meine Gebote merktest, so würde dein Friede sein wie ein Wasserstrom und deine Gerechtigkeit wie Meereswellen." Jes. 48,18. Ach, dass der Friede gestört und die Gerechtigkeit nicht so ist, wie der Herr sie fordert, kommt daher, dass man nicht auf Gottes Wort achtet. Da fehlt Gottesfurcht; die Sünde hat ihre Schrecken, ihre Sündhaftigkeit verloren. O möge der treue Gott Seine Furcht tief in unser aller Herzen legen, auf dass wir nicht von Ihm weichen, sondern Seine Gebote halten und Seinen Willen tun. "Selig sind, die Seine

Gebote halten, auf dass sie Macht haben an dem Holz des Lebens und zu den Toren eingehen in die Stadt." Offb. 22,14.

Redaktionelles

Es gibt Leute, die in diesem Leben für alles andere sorgen, nur nicht für das Wichtigste - für ihre Seelen. Sie lassen die Seele, welche mehr wert ist als die ganze Welt, verhungern. Sie schreitet nach Gott, aber ihr Schrei wird durch weltliche Vergnügungen, durch die Sucht nach Reichtum und Ehre unterdrückt. "Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?"

✠

Viele trachten nach irdischen Schätzen, aber sie versäumen es, ewige Schätze zu sammeln, die weder Motten noch der Rost fressen und nach denen die Diebe nicht graben noch stehlen. Sie sammeln und wissen nicht, wer es empfangen wird, hasten und jagen und sind unruhig in ihrem Herzen. Sie mögen von allem Irdischen genug haben, aber innerlich sind sie doch nicht glücklich. Das Sehnen ihres Herzens ist nicht gestillt. Nur Gott allein kann dem menschlichen Herzen Zufriedenheit gewähren.

✠

Viele machen es wie der reiche Mann in Lukas 12, dessen Feld wohl getragen hatte. Derselbe sprach: "Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will drein sammeln alles, was mir gewachsen ist und meine Güter und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat auf viele Jahre; habe nun Ruhe, iss und trink und habe guten Mut! Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wes wird's sein, das du bereitet hast?" Ja, wer sich irdische Schätze sammelt und Gott vergisst, der verfehlt es, Frieden mit Gott zu machen und sich die ewigen Güter zu erwerben - und das wird seine Seele ins ewige Verderben stürzen. "Sehet zu, und hütet

euch vor dem Geiz; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat."

✠

Gott hat dem Menschen das Gewissen zu seiner Schutzwehr gegeben. Der Mensch, welcher das Gesetz seines Gewissens übertritt, ist wie der Mann, der die Tore der Stadt öffnet und den Feind und Dieb einziehen lässt. Das Gewissen ist die Stimme Gottes im Herzen. Hütet euch, dass ihr diese Stimme nicht durch Ungehorsam und Sünde zum Schweigen bringt! Das Gewissen ist ein Richter im Menschen. Es spricht seine Billigung über die guten Taten aus und verdammt die bösen Gedanken, Worte und Werke. Verletzt ja nicht euer Gewissen, sondern haltet es rein, und lasst es durch das Wort und den Geist Gottes erleuchten!

✠

"So uns unser Herz nicht verdammt, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott." Die Verdammnis ruht wie ein Schwert auf dem Menschen. Er geht mit einem beständigen Schuldgefühl dahin. Keine guten Werke vermögen die Verdammnis und das Schuldgefühl hinwegzunehmen, aber Gott sei Dank, es gibt ein Mittel: Wer seine Sünden verlässt und bekennt und in Buße und Glauben zu Jesu kommt, der für ihn gestorben ist, dessen Gewissen wird durch das Blut Jesu reingewaschen und von aller Verdammnis und Sünde befreit werden. Gelobet sei Gott für das teure Blut Christi! Hebr. 9,14.

✠

Der Stolz und der Hochmut ist eine Sünde aller Sünden. Der Hochmut war die Ursache des Sturzes der gefallenen Engel, welche in ewigen Banden der Finsternis liegen. Bei dem Sündenfall gelang es dem Teufel, dem Erzfeind unserer Seele, das Element des Hochmuts in das Herz unserer Voreltern zu pflanzen. Welch furchtbares Resultat hat der Hochmut zur Folge! Wie viele Sünden, wie viel Verderben, wie viel Krankheit hat diese eine Sünde nach sich gezogen! Sie macht den Menschen tief unglücklich für Zeit und Ewigkeit, wenn er nicht von diesem furchtbaren Übel befreit wird. O, hütet, hütet euch vor dem Stolz, vor dem Hochmut! So

Evangeliums - Posaune

Die deutsche Ausgabe der Gospel Trumpet, einer wöchentlich erscheinenden Heiligungs- Zeitschrift.

Das Blatt tritt aufs Entschiedenste für die ganze Wahrheit des Evangeliums ein. Es wird im Namen des Herrn Jesu ausgesandt, um das volle Heil der Seele und die göttliche Heilung des Leibes zu verkündigen und tritt ein für den Glauben, "der einmal den Heiligen übergeben ist."

E. E. Byrum. Redakteur
A. L. Byers. Leitender Redakteur

Beitragende Redakteure

H. M. Riggle. R. F. D. 5, New Betlehem, Pa.
Chas E. Orr. Anderson, Ind.
J. W. Byers. 719 54 th St., Oakland, Cal.
J. C. Blaney. Iron Hill, Quebec, Can.
J. E. Forrest. Quadrate, La.
R. L. Berry. Grove, Mo.

Nachgedruckt von:

Gemeinde Gottes, Celler Str. 53, 38518 Gifhorn
Tel. 05371-937440

Unter der Rubrik "In eigener Sache" veröffentlichen wir Artikel anderer Jahrgänge der Evangeliums-Posaune, Artikel aus Büchern, etc.

viel der Mensch von diesem Stolz in sich hat, so viel hat er von dem Wesen des Satans und der gefallenen Engel in sich. Der Hochmut ist satanischen Ursprungs, führt in die Hölle und ins ewige Verderben.



Das Gegenteil vom Hochmut ist die Demut. Die Demut ist die Grundtugend; alle anderen Tugenden sind auf derselben aufgebaut. Wer für die Ewigkeit baut, der muss die Demut zur Grundlage haben. Die Demut ist Gottähnlichkeit. Demut gibt Gott alle Ehre. Die Demut schätzt sich selbst gering. So viel Demut der Mensch in sich hat, so viel hat er von dem Wesen Gottes und der heiligen Engel in sich. Dem Demütigen gibt Gott Gnade. Wie das Wasser dem niedrigsten Ort zufließt, so fließt die Gnade Gottes dem Demütigen zu. Der Glaube und die Demut sind die Schlüssel zum Himmelreich. Je demütiger wir sind, desto gottähnlicher, desto glücklicher sind wir, desto mehr Kraft besitzen wir. Wie können wir wahre Demut erlangen? Höre, was der Sohn Gottes, der Ursprung der Demut, sagt: "Lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen."

VERSCHIEDENES

Die Lagerversammlung in Anderson fand am Sonntagabend den 15. Juni ihren Abschluss. Die Zahl der Besucher dieser Versammlung war eine sehr große, und viele Prediger und Evangeliums-Arbeiter waren anwesend.



Die vielen Gebete, die für diese Versammlung emporgestiegen sind, haben sich als erfolgreich erwiesen; denn der Herr hat uns eine reich gesegnete Versammlung zuteil werden lassen. Die Kraft und der Segen Gottes ruhten auf derselben, und viele der Anwesenden haben Hilfe für Seele und Leib erlangt. Diejenigen, die den Herrn mit aufrichtigem Herzen suchten und die Bedingungen des Wortes Gottes erfüllten, erlangten die nötige Hilfe. Sünder wurden von ihren Sünden befreit und Kranke von ihren Leiden geheilt.



Beinahe täglich wurde die Tauffhandlung an Wiedergeborenen vollzogen; und somit ging der Auftrag Jesu: "Darum gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes; und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe" in Erfüllung.



Auch die Prediger-Versammlungen waren köstlich und lehrreich und werden ohne Zweifel viel segensreiche Früchte bringen.



Von weit und breit wurden Bittgesuche eingesandt; auch empfangen wir Briefe, welche von der Erhörung der Gebete zeugen. Es ist klar ersichtlich, dass viele, welche die Versammlungen nicht besuchen konnten, durch die ersten Gebete, die für sie emporgesandt wurden, Hilfe empfangen haben.



Etlliche, welche von der Macht des Satans gebunden waren, wurden infol-

Perlen aus vielen Wassern

Wenn du in Lagen kommst, wo du nicht weißt, in welche Richtung du blicken sollst, dann blicke nach oben.



Die Runzeln eines Menschenangesichtes sind die Zeichen des Schicksals, zwischen denen sich manches lesen lässt.



Gelegenheit zu großer Tat kommt dir vielleicht morgen erst oder übers Jahr, und wer weiß, ob sie kommt. Heute, jetzt diesen Augenblick, kannst du mit hundert kleinen Dingen Gott dienen und den Menschen.



Menschen vertrauen macht uns den Menschen ähnlich. Gott vertrauen macht uns Christus ähnlich.



Die kein Geld haben, sind nicht immer arm, und die viel Geld haben, sind selten reich.



Forsche und vertiefe dich in die Heilige Schrift, und treibe beides zu Gottes Ehre. Denke immer an das eine große Ziel, und suche auch andere für Jesus zu gewinnen. Halte jeden Tag, an dem du das nicht getan hast, für verloren.



Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen.



Das Gute wissen, ist schön, das Gute wollen, ist löblich, aber das Gute tun, ist das beste. J. G.



Irgend ein Wandel, der nicht mit Gehorsam gegen das Wort Gottes aufmisst, macht das Gewissen schuldig. Wenn wir ein reines Gewissen haben wollen, so müssen wir Gott in allen Stücken gehorsam sein.



Nur ein Herz und Leben, das mit dem Worte Gottes übereinstimmt, kann vor ihm bestehen. Es ist das Wort Gottes, welches den Menschen an jenem Gerichtstag richten wird.



Fortsetzung:

ge Gebetserhörung von ihren Fesseln befreit, so dass sie eine Heilserfahrung erlangen konnten.



Dem Herrn sei Lob und Dank für diese Versammlung und für Seine überschwänglichen Segensgaben! Wolle Er

auch geben, dass dieser Segen ein dauernder sein und bleiben möge!



Vielleicht bringt die nächste Ausgabe einen ausführlicheren Bericht über die Lagerversammlung!



Unter den deutschen Predigern befanden sich auch Geschw. Doebert aus Deutschland und Bruder Ebel. Letzterer wurde schon am Anfang der Versammlung per Depesche nach Hause gerufen, da seine Schwiegermutter schwerkrank daniederlag. Wie er uns später mitteilte, war dieselbe drei Stunden vor seiner Ankunft gestorben. Geschwister Doebert sind nach Schluss dieser Versammlung nach Michigan gereist, um einer mehrtägigen Versammlung beizuwohnen.

Fragen und Antworten

Welches ist der Unterschied zwischen einem geheiligten Menschen und Jesus, als Er hier auf Erden war?

Jesus war von Gott geboren. Er war Gott, geoffenbart im Fleisch. Er war beides - Mensch und Gott. Er war die Gottheit selbst. Ein geheiligter Mensch ist Mensch, aber nicht Gott; doch ist er mit dem Geist Gottes erfüllt.



Ist es einem Menschen, der von der Sünde errettet ist, möglich, den übrigen Teil seines Lebens ein sündenfreies Leben zu führen?

Ja! Lukas sagt, indem er über den Bund, welchen Gott machte, redete: "Dass wir, erlöst aus der Hand unserer Feinde, Ihm dienten ohne Furcht unser Leben lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die Ihm gefällig ist." Luk. 1,74-75. Dieses gibt uns zu verstehen, dass ein Mensch alle Tage seines Lebens in diesem Zustand leben kann, nachdem er von seinen Sünden errettet ist. Und der Apostel sagt in Römer 6,1-2: "Was wollen wir hierzu sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, auf dass die Gnade desto mächtiger werde? Das sei ferne! Wie sollten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben

sind?" Die Tatsache der Erlösung versetzt das Kind Gottes in den Stand, Sieg über die Versuchung zur Sünde zu haben und nicht länger unter ihrer Herrschaft zu stehen. Die Kraft Gottes, die bei der Wiedergeburt am Menschen wirksam wurde, ist auch für das tägliche Leben genügend.

Die Rechtfertigung schließt die Vergebung der Tatsünden ein. Dennoch bleibt die verderbte Natur mit der Neigung zur Sünde im Menschen zurück. Diese verderbte Natur ist immer wieder Anlass für Versuchungen und Kämpfe. Deshalb spricht Jesus in Johannes 15,1: "Eine jegliche Rebe an Mir, die nicht Frucht bringt, wird Er wegnehmen; und eine jegliche, die da Frucht bringt, wird Er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe." Dieses zweite Werk der Gnade, die völlige Heiligung, reinigt das Kind Gottes auch von der verderbten Natur. "Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung." 1. Thess. 4,3 "Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz samt Seele und Leib müsse bewahrt werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. Getreu ist Er, der euch ruft; Er wird's auch tun." 1. Thess. 5,23+24.

Gott will, dass jedes Kind Gottes in diesem Stand völliger Erlösung zu einem kraftvollen geistlichen Leben gelangt. Wenn wir den Willen Gottes kennen und ihn ganz erfüllen, wird uns die Fülle göttlicher Kraft sowie alles, was uns zum Leben und göttlichen Wandel dient, zuteil. Uns ist die teure und allergrößte Verheißung geschenkt, nämlich der göttlichen Natur teilhaftig zu sein. (2. Petr. 1,3+4). Als natürliche Folge wird sich klare Absonderung von den vergänglichen Lüsten der Welt und eine gute geistliche Entwicklung einstellen. Mit ganzem Ernst ermahnt Petrus, für ein Wachstum in den Elementen des Heils Sorge zu tragen. "Denn wo solches reichlich bei euch ist, wird's euch nicht faul noch unfruchtbar sein lassen in der Erkenntnis unsers Herrn Jesu Christi; welcher aber solches nicht hat, der ist blind und tappt mit der Hand und vergisst die Reinigung seiner vorigen Sünden. Darum, liebe Brüder, tut desto mehr Fleiß, eure Berufung und Erwählung festzu-

machen; denn wo ihr solches tut, werdet ihr nicht straucheln." 2. Petr. 1,8-10. Diese Schriftstelle bedeutet, dass, so jemand verfehlt, die in den vorhergehenden Versen erwähnten Dinge zu tun, er der Gefahr ausgesetzt ist, zu fallen.



Warum wurde den Jüngern befohlen (Luk. 10,4), niemand auf dem Wege zu begrüßen?

Diese Worte wurden zu den Siebzig geredet, welche unter einem besonderen Auftrag ausgesandt wurden, das Evangelium in den Städten zu predigen und die Kranken dort zu heilen. Die Sitte der Begrüßung im Morgenland bestand aus vielen und langen Zeremonien, welche viel Zeit in Anspruch nahmen, und diese Jünger sollten sich nicht so lange auf dem Weg aufhalten und die Zeit verschwenden, sondern sollten augenblicklich hingehen und ihre Aufgabe erfüllen.

Für den Familienkreis

Gefahr - Sicherheit

Von Rena L. Stone

Es gibt heute nur eine Sicherheit für ein junges Mädchen, und diese ist das Vertrauen ihrer Eltern. Es ist schon viel über Moralität, Keuschheit und Reinheit gesagt worden, aber da die Welt so verdorben ist, muss noch viel mehr gesagt werden. Der Gedanke, mit dem sich mein Herz beschäftigt, ist die Gefahr, die der Tochter droht wegen des Mangels an Vertrauen, welcher zwischen vielen Eltern und ihren Kindern existiert.

Lasst uns die Umgebung einiger unserer jungen Mädchen betrachten! Vielleicht hat sie eine Stellung angenommen, arbeitet im Büro oder geht zur Hochschule, und alles dieses ist für sie eine neue Welt. Sie fängt an, neue Bekanntschaften zu schließen. Da wir nun mehr oder weniger denen ähnlich werden müssen, deren täglichem Umgang und Einfluss wir ausgesetzt sind und mit denen wir Bekanntschaft schließen, wie vorsichtig sollte das Mädchen deshalb in dieser Wahl sein. Aber wer

kann ihr in dieser richtigen Erwählung von Freunden helfen? Die Mutter und der Vater sollten dieses tun. Um ihres Kindes willen sollten sie mit seinen Freunden bekannt werden. Mit der Zeit, treten dem Mädchen viele neue und schwierige Probleme und Rätsel entgegen. Wer wird ihr in ihrem Schulleben oder in ihrem Wirkungskreis helfen? Die Mütter könnten ihre Töchter warnen und sie vor vielen traurigen Erfahrungen schützen, wenn sie das Verständnis dafür hätten. Ihr lieben Mütter, lasst mich euch bitten, euch mit euren Kindern aufs innigste bekannt zu machen. Die Mädchen möchte ich dringend bitten, dass sie ihre Mutter ins innige Vertrauen ziehen. Erzählt ihr eure Hoffnungen und eure Pläne. Bewahrt kein Geheimnis vor ihr. Zieht sie ins Vertrauen; sie ist eure beste Freundin. Fürchtet euch nicht, dass sie euch entmutigen wird. Sollte sie dieses tun, so wird sie euch einen besseren Weg zeigen. Fürchtet euch nicht, ihr euer Herz zu erschließen, sondern fürchtet euch eher, irgendein Geheimnis vor ihr verschwiegen zu halten. Ihre Jahre von Erfahrungen haben sie vieles gelehrt, was du nicht durch Leiden lernen brauchst, wenn du auf ihren Rat Acht gibst.

Die Zeit kommt, in der wahrscheinlich Gedanken an eine neue Heimat erwachen. Hier sollte man wieder den Rat der Mutter suchen, denn auch hierin hat sie Erfahrung. Ihre Ansichten über solche Angelegenheiten mögen ganz anders sein denn die deinigen, aber ihr lieben Mädchen, unsere Mütter sollten es doch wissen. Ihr Mädchen, horcht auf eure Eltern. Wenn die jungen Leute nur williger wären, sich von ihren Müttern helfen zu lassen, so würde es viel weniger ruinierte Familienkreise, gebrochene Herzen und Leiden geben.

Die Frage, welche öfters in meinem Gemüt aufsteigt, ist die: "Warum finden nicht mehr vertrauensvolle Unterredungen zwischen Eltern und ihren Kindern statt? Warum wachsen Mädchen auf und wissen kaum, welch ein süßes Gefühl es ist, wenn sich der Arm der Mutter um sie legt und ihre Stirn küsst?" O, Mutter, wenn du nur wüsstest, wie oft dein Kind sich des Abends mit dem Gefühl zur Ruhe begibt, dass

das Leben kaum der Mühe wert ist, weil sein Herz sich nach Liebe und Freundlichkeit sehnt, so würdest du es öfters in deine Arme schließen und ihm soviel Liebe wie möglich zuteil werden lassen. Es mag sein, dass die vielen Sorgen deines Lebens dich so sehr in Anspruch nehmen, dass du die Liebeserweisungen, die du deiner Tochter schuldig bist, ganz vergisst. Oder es mag sein, dass deine verschlossene Natur ein Hindernis ist, das Vertrauen deiner Kinder zu erwerben. Du solltest die Schranken, die zwischen euch stehen, herunterreißen und dir Zeit nehmen, die Liebe und das Vertrauen deiner Kinder zu erwerben, sonst ist es leicht möglich, dass eine Kluft entsteht, die mit den Jahren immer größer wird.

Aus dem Erntefeld

St. Joseph, Mich.

Die zehntägige Versammlung, die hier in St. Joseph abgehalten wurde, fand am 1. Juni ihren Abschluss. Zur Verherrlichung Gottes kann ich bezeugen, dass es eine gesegnete und erfolgreiche Versammlung war. Der Herr war mit und unter uns. Das Wort Gottes wurde mit Liebe, Ernst und Entschiedenheit in der Kraft des Heiligen Geistes gepredigt, und Gott bekannte sich zu Seinem Wort. Eine Anzahl lieber Seelen suchte den Herrn wegen Vergebung ihrer Sünden, andere wegen Heiligung, und wir glauben, dass manche liebe Seele ihres Herzens Wunsch erlangte. Gelobt sei der Herr! Mehrere ließen sich für die Heilung ihres Leibes salben, und auch hier bekannte sich der Herr zu Seinem Wort und machte alle gesund, die Ihn im Glauben ergriffen.

Anfangs war der Besuch der Versammlung nicht so zahlreich, doch stellten sich von Tag zu Tag mehr Geschwister von den verschiedenen Teilen der Vereinigten Staaten ein, bis sich eine schöne Anzahl eingefunden hatte. Herrliche Zeugnisse von Erlösung und der heilenden Macht Gottes durften wir hören, auch gesunde und nüchterne Ermahnungen usw.

Geschw. Doeber von Deutschland, Schwester Zena Wruck von Chicago und andere wurden im Verkündigen

des Wortes vom Herrn gebraucht. Es war eine herrliche Zeit, von der der letzte Tag der herrlichste war. Morgens fand eine Missionsversammlung statt, in der manches über Deutschland und Russland erzählt wurde, und wir hoffen, dass durch diese Versammlung ein größerer Missionseifer in den Herzen der Anwesenden erweckt wurde. Am Nachmittag hatten wir eine gesegnete Versammlung. Gott wirkte mächtig durch Seinen Geist, so dass eine Anzahl lieber Seelen in tiefer Reue Gott um Gnade und Vergebung suchten. Sonnabend, den 31. Mai, folgten etliche dem Herrn in der Taufe, und am Abend nahmen wohl etwa neunzig Geschwister an den Verordnungen des Hauses Gottes, Fußwaschung und Abendmahl, teil. Gelobt sei der Herr!

Geschwister Koroch stehen dem Missionsheim und der Arbeit hier vor, und Gott hat sie gesegnet. Vor etwa sieben Jahren nahm das Werk unter ziemlich großem Widerstand von Seiten der Feinde der Wahrheit hier seinen Anfang. Dennoch sammelte sich der Herr ein Volk und mehrte es so, dass sich hier zur Zeit die größte deutsche Gemeinde Gottes von Amerika befindet. Von den früheren Feinden sind jetzt etliche treue Kinder Gottes geworden! Der Wolf wurde zum Lamm! Halleluja!

Alle Unkosten der Versammlung wurden durch freiwillige Gaben gedeckt. So Gott will, werde ich von hier nach Anderson, Ind. zur Lagerversammlung und von dort nach Turtle Lake, N. Dak. reisen, um der dortigen deutschen Lagerversammlung beizuwohnen. Bitte gedenkt meiner und meiner lieben Frau im Gebet, dass wir uns als treue, demütige und brauchbare Diener Gottes an den Menschen vor Gott beweisen!

In herzlicher Liebe der Eure in Jesu, erlöst und geheiligt

Wm. Ebel

Missionsberichte

Essen, Deutschland

Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen für Erlösung und dass ich noch auf dem Weg zum Himmel bin. Gelobt

sei der Herr! Am 6. Mai verließen wir, Bruder Arbeiter, Geschw. Wehking und ich, Riga, in Russland, nachdem wir über zwei Wochen die Gemeinschaft und Gastfreundschaft der Geschwister genossen hatten. Großes hat der Herr in Riga getan, seit ich im Jahr 1902 das erste Mal dort war. Die Gemeinde hat bedeutend zugenommen und ist entschlossen, für den Glauben, der einmal den Heiligen übergeben ist, zu kämpfen. Sicherlich, diese herrliche Wahrheit bricht sich Bahn trotz allem Widerstand des Feindes. Bei unserem Abschied flossen reichlich Tränen. Möge der treue Gott den lieben Geschwistern ihre Liebe zu uns reichlich vergelten und sie recht getrost und mutig erhalten in Seinem Dienst!

Am 8. Mai kamen Bruder Arbeiter und ich in Wiaczemin, Polen an. Geschwister Wehking hatten sich von uns in Warschau getrennt, um an einem anderen Ort Versammlungen zu halten. Die achttägige Versammlung in Wiaczemin segnete der Herr in mancherlei Weise. Etliche Seelen wurden erlöst, geheiligt und geheilt, und die Gemeinde selbst kam dadurch voran. Bruder Weißburger, der hier wohnt, wird dort weiter arbeiten. Während des ersten Teiles der Versammlung waren nur Bruder Arbeiter und ich da; später kamen dann noch Geschwister Wehking, Bruder Ulmer aus Riga und Bruder Paul Müller aus Deutschland zu Hilfe. Acht Geschwister wurden getauft. Möge auch hier der treue Gott die lieben Geschwister segnen und treu erhalten!

Am 20. Mai kamen Bruder Arbeiter und ich hier in Essen an und fanden die Geschwister im Missionsheim wohl und fröhlich und getrost im Herrn. Auf dem Heim und dem Werk hier ruht ohne Zweifel Gottes Segen, und die selbstverleugnende Arbeit der Lieben hier im Heim ist sicherlich nicht vergeblich. Auf dem Weg nach Essen hatten wir in Berlin das Vorrecht, uns einige Stunden mit einer Schwester zu unterhalten, welche achtzehn Jahre mit ihrem Mann zusammen in Indien im Missionsdienst tätig war. Zur Zeit weilt sie aus Rücksicht auf ihre Gesundheit in Deutschland, während ihr Mann noch in Indien ist. Bitte, betet für die Lieben, dass der Herr ihnen helfe, die volle

Wahrheit zu erkennen und dann auch mutig für dieselbe einzustehen!

Ich gedenke bis nächste Woche hier zu bleiben, um dann am 31. Mai mit dem Dampfer "George Washington" meine Rückreise nach Amerika anzutreten. Dieses ist früher, als ich gedacht hatte, aber der schwächliche Zustand meines Leibes veranlasst mich, nach Hause zurückzukehren und für eine Zeit lang der Ruhe zu pflegen. Ich bitte alle Kinder Gottes, ernstlich für mich zu beten, dass der Herr mir bald Hilfe und Stärke zuteil werden läßt, denn mein Verlangen und Entschluss ist, die Tage meines Lebens in dieser Welt, solange es mir möglich ist, dem Dienst des Herrn und dem Predigen des Evangeliums zu widmen. Obgleich mein Aufenthalt in Europa nicht sehr lange war, darf ich doch mit der Zuversicht fortgehen, dass derselbe nicht vergeblich war. Indem ich die große Notwendigkeit erkenne, dass hier mehr Arbeiter nötig sind, scheidet mich mit schwerem Herzen und dem Flehen zu Gott: "O Herr, sende mehr Arbeiter in Deinen Weinberg!"

Der Eure im Herrn

Georg Vielguth

Zeugnisse

Rätterschen, Schweiz

Ich preise den Herrn für Erlösung und Heiligung, und dass ich bis jetzt durch Seine Gnade auf dem Weg des Lebens erhalten worden bin. Auch danke ich dem Herrn, dass ich Ihn allezeit als einen treuen Führer auf dem Lebensweg erfahren darf, der mir alle Dinge zum Besten mitwirken lässt.

Mein Entschluss ist, durch des Herrn Gnade bis an das Ende treu zu bleiben. Ich bitte alle Geschwister, für mich zu beten, dass ich recht demütig werde, damit der Herr mir mehr Gnade schenken kann.

Eure Schwester

Emma Waldvogel

Chicago, Ill.

Mein Herz sehnt sich danach, Gott in der Evangeliums-Posaune zu danken

für das, was Er an mir getan hat. Ich danke dem lieben Vater im Himmel, dass Er mich zu Seinem Kind gemacht hat, indem Er mich durch Jesu teures Blut erlöste und auch durch ein zweites Gnadenwerk reinigte und heiligte. Dank sei Gott für Seine große Barmherzigkeit, dass Er sich über mich elenden, sündigen Menschen erbarmt hat!

Er ist auch mein Arzt. Ich litt an Nierenentzündung, und der liebe Gott hat mich gesund gemacht. Lob und Preis sei Ihm dafür! Wie köstlich ist es, ein Kind Gottes zu sein und zu wissen, dass wir einen lieben Vater im Himmel haben, der mit Liebe auf Seine Kinder herabschaut und ihre Gebete erhört!

Betet für mich, liebe Geschwister, dass der Herr mich demütig zu Seinen Füßen erhalte.

Eure Schwester in Jesu

Mathilde Lenkert

Grüningen, Schweiz

Liebe, teure Geschwister im Herrn! Gottes reichen Segen zum Gruß! Mit dankerfülltem Herzen fühle ich mich gedrungen, zur Ehre Gottes von dem zu zeugen, was Er an mir getan hat. Vor ungefähr ein und einhalb Jahren klopfte der Herr an meinem steinernen Herzen an. Lange Jahre befand ich mich in einem widerspenstigen Zustand und war tief in Sünden gefallen; aber der treue Heiland hatte in Seiner unendlichen Liebe und Barmherzigkeit viele Jahre Geduld mit mir und ging mir so lange nach, bis Er mich gefunden hatte. Jesus hat meine Sünden ausgetilgt und mich von aller Sünde frei gemacht. Ihm gebührt alle Ehre, Lob, Preis und Dank! Wahrlich, ich durfte es an mir erfahren, was der Herr in Seinem Wort sagt: "Wo die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger geworden." Gelobt sei Gott!

Als ich die Vergebung meiner Sünden erlangte, heilte mich der Herr von einem schweren innerlichen Leiden. O Gott sei Dank für ein ganzes Gnadenwerk an Seele und Leib! Ich kann dem Herrn nicht genug danken für alles, was Er an mir getan hat. Im Dezember vorigen Jahres platzte mir eine Ader,

und ich verlor so viel Blut, dass an meinem Leben gezweifelt wurde. Indem ich die Ältesten der Gemeinde rufen ließ, befolgte ich das Wort Gottes nach Jakobus 5,14, und der Herr erhielt mir das Leben und stärkte auch meinen Glauben.

Mein Entschluss ist, dem Herrn treu zu bleiben durch Seine Gnade und nur Ihm allein zu dienen bis an mein Lebensende. Möge der allmächtige Gott, der alle Macht im Himmel und auf Erden hat, auch meine ganze Familie in Seiner großen Gnade zu Seiner Herde führen!

Ich bin sechsundsechzig Jahre alt und kann dem lieben Gott nicht genug danken, dass Er mich in meinen alten Tagen errettet hat. Ich möchte einem jeden Menschen zurufen: "Kommt, kommt heute noch! Wartet und sündigt nicht, wie ich es leider getan habe bis ins hohe Alter."

Ich bitte alle Kinder Gottes, für mich beten zu wollen, dass mein Entschluss durch des Herrn Gnade fest bleibe!

Eure geringe Schwester in Christo
Jesu Witwe Wolfensberger

Die verhärtende Natur der Sünde

Ich habe gehört, dass die Männer, die an den großen Kesseln in den Eisengießereien arbeiten, anfangs, wenn sie an den Kesseln stehen, von dem schrecklichen Geräusch der Hämmer draußen fast betäubt werden; aber mit der Zeit gewöhnen sie sich derart an das Gehämmer und an den Lärm, dass sie dabei beinahe schlafen können, mögen die Männer hämmern, soviel sie wollen. Oder es ist, wie Rowland Hill gesagt hat: "Die Menschen gewöhnen sich wie der Hund des Grobschmieds sich an die Feuerfunken gewöhnt, die umher stieben, die ihn anfangs veranlassten, sich zu verkriechen." So gibt es viele, welche unter den erschütterndsten Predigten einschlafen. Anfangs wurden sie aufgeschreckt, und sie sagten: "Ich kann den Mann nicht weiter hören und dabei in der Sünde weiter leben"; aber jetzt können sie ihm ganz ruhig zuhö-

ren und leben nicht nur in ihrer alten Sünde weiter, sondern sie werden schlechter und schlechter.

Geistlicher Einfluss

Von W. Arthur

Wenn ein Fachkundiger einen Vortrag über die Elektrizität hält und ein Beispiel vorführen will, wie ein menschlicher Körper mit ihrem Feuer angefüllt werden kann, so lässt er die betreffende Person auf einen Stuhl mit gläsernen Beinen Platz nehmen. Das Glas dient dazu, ihn von der Erde zu trennen, weil dasselbe nicht ein Leiter des Feuers - des elektrischen Stromes - ist. Wenn diese Trennung durch das Glas nicht vorhanden wäre, so würde die ganze Elektrizität in die Erde übergehen, ungeachtet wie viel Elektrizität in den Leib des Menschen geleitet würde; aber wenn er auf diese Weise isoliert oder von der Erde getrennt ist, so behält er alles, was in ihn übergeht. Du siehst kein Feuer, du hörst kein Feuer, aber es wird dir gesagt, dass es in ihn übergeht. Augenblicklich wirst du aufgefordert, dieses zu prüfen. Es wird dir gesagt, du sollst herankommen und deine Hand in die Nähe der betreffenden Person bringen. Wenn du dieses tust, so wird ein Feuerfunke hervor - und auf dich zuschießen.

Wenn du also deine Seele mit dem Feuerfunken Gottes angefüllt haben willst, so dass diejenigen, welche in deine Nähe kommen, empfinden, dass ein geheimnisvoller Einfluss von dir ausgeht, dann musst du dich der Quelle des Feuers, dem Throne Gottes und des Lammes nahen, dich von der Welt ausschließen - der kalten, formellen Welt, welche uns so schnell unseres Feuers beraubt. Gehe in dein Kämmerlein, und schließe die Tür zu, und dort - getrennt von allem - "vor dem Thron" erwarte die Taufe mit dem Heiligen Geist und mit Feuer. Dann wird das Feuer dich erfüllen und dann, wenn du hervorkommst, wird eine heilige Kraft dich begleiten, und du wirst wirken, aber nicht in deiner eigenen Kraft, sondern in der Kundgebung der Kraft des Heiligen Geistes.

Göttliche Heilung des Leibes

Gott bestätigt Sein Wort

Ich habe in dieser Umgebung mehrere Jahre bei jeder sich anbietenden Gelegenheit gepredigt, und der Herr hat Sein Wort zu meiner vollen Zufriedenheit und zur Verwirrung der Widersacher bestätigt. Ich will zwei Fälle anführen, um zu zeigen, dass Gott Sein Wort bestätigt.

Eine junge Frau, welche ein Mitglied der Baptistengemeinde war und während unserer Versammlung ein heiliges Leben bekannte, bekam die Schwindsucht. Die Ärzte taten alles für sie, was in ihren Kräften stand und sagten schließlich ihrem Vater, dass sie nichts weiter für sie tun könnten und dass sie möglicherweise nur noch etliche Tage leben würde. Als ihr Vater ihr die Meinung der Ärzte mitgeteilt hatte, erwiderte sie, dass sie dieses erwartet hätte und dass sie zu Hause sterben möchte. Also wurde die junge Frau in einen Wagen gebracht, wo ihre Stiefmutter sie auf ihrem Schoß hielt. Als sie an meinem Haus vorbeikamen, hielten sie an, und ihr Vater trat herein und sagte zu mir: "Nelly geht nach Hause, um zu sterben. Wir möchten gerne haben, dass du mit uns gehst und dass du für sie betest." Ich ging mit ihnen, und als wir zu Hause ankamen, trugen wir sie hinein und legten sie aufs Bett. Sie hatte hohes Fieber und war sehr erschöpft. Ich fragte sie, wie es um ihren Glauben stände, worauf sie sagte, dass in dieser Hinsicht alles wohl mit ihr wäre, aber wenn es des Herrn Wille wäre, so möchte sie lieber noch nicht sterben. Ich sagte: "Nelly, wenn dein Glaube in Ordnung ist, dann brauchst du nicht zu sterben. Wir wollen den Herrn bitten, dich zu heilen, so dass du Ihn durch deinen Dienst ehren und verherrlichen kannst." Wir knieten uns hin und sandten das Gebet des Glaubens zu Gott empor. Ich sah, dass das Fieber verschwunden war und sie in Schweiß ausbrach. Ich nahm ihre Hand und sagte: "Nelly, der Herr hat dich geheilt; stehe auf und gib Ihm die Ehre!" Sie

stand auf und sagte: "Preis dem Herrn, ich bin geheilt!" Ich will zur Baptistengemeinde gehen, um Zeugnis davon abzulegen und ihnen zu zeigen, was der Herr tun kann." Sie aß zu Mittag und ging eine halbe Meile nach dem Ort, wo die Baptisten ihre Versammlung abhielten, und legte Zeugnis ab von dem, was der Herr getan hatte. Dieses geschah vor zwei Jahren, und seit der Zeit hat sie zwei Kindern das Leben geschenkt. Heute ist sie ebenso gesund wie irgendeine andere Frau an dem Ort.

Noch ein anderer Fall ist der eines Mannes von etwa fünfzig Jahren, welcher auch ein heiliges Leben in unserer Versammlung bekannte und der ebenfalls zur Baptistengemeinde gehörte. Während er auf Besuch bei seiner Tochter war, wurde er von Herzkrämpfen befallen, wie die Ärzte sagten. Der Arzt ordnete an, dass man ihn so schnell wie möglich nach Hause bringen sollte, denn es wäre zu spät, um irgend etwas für ihn tun zu können. Sie brachten ihn heim und ließen mich rufen. Es dauerte fast eine Stunde, ehe ich gehen konnte, und als ich dort eintraf, standen eine Anzahl Nachbarn umher, seinen Tod erwartend. Er war kalt bis zu den Knien, konnte nicht sprechen und war allem Anschein nach am Sterben. Ich nahm seine Hand und redete zu ihm. Jemand sagte, ich sollte ihn nicht belästigen. "Können Sie nicht sehen, dass er am Sterben ist?" "Er mag am Sterben sein, aber er wird nicht sterben," erwiderte ich; "der Herr wird ihn aufrichten." Ein alter Mann sagte: "Wer wird einer solchen Torheit glauben! Es gibt keine Macht auf Erden, welche ihn jetzt retten kann. Lassen Sie ihn in Ruhe und im Frieden sterben." Ich sagte ihm, dass er bleiben und sehen sollte, was der Herr tun kann. "Ich will eine solche Torheit nicht sehen," erwiderte er und ging zu seiner Frau und Tochter hinaus. Ich legte dem Kranken die Hände auf und sandte das Gebet des Glaubens empor, dann ergriff ich seine Hand und sagte: "Bruder, der Herr heilt dich; stehe auf, und gib Ihm die Ehre!" Er erhob sich und sagte: "Gepriesen sei der Herr; Er heilt mich!" Er fing an zu singen, und alle stimmten mit ein, und dann kniete er sich hin und dankte Gott. Wir hatten

eine herrliche Versammlung dort. Baptisten, Methodisten und Campbelliten zeugten vereint, dass sie niemals irgend etwas Ähnliches gesehen hätten. Ein junger Mann sagte: "Ich habe stets an Gott geglaubt, aber jetzt glaube ich an Seine Macht." Der Geheilte lebt immer noch und arbeitet täglich.

Wenn jemand dieses bezweifelt, so kann er an die betreffende Person schreiben. Des Mannes Name lautet: Zach Lafevers, und seine jetzige Adresse ist: Morrisville, Mo., und der Name der Frau ist: Nelly Long in Bolivar, Mo.

Wenn du an das Evangelium glaubst und es verkündigst, so wird Gott es ganz gewiss bestätigen. Dieses sind nur etliche von den Fällen, in denen der Herr Sein Wort durch mitfolgende Zeichen bestätigt hat. Das Evangelium ist heute noch ebenso wahr wie damals, als es geschrieben wurde.

Euer Bruder in dem einen Glauben
T. H. Hobbs, Bolivar, Mo.



„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“

„Großen Frieden haben, die Dein Gesetz lieben; sie werden nicht straucheln.“

Zweites Quartal

XIII. Lektion

Die Siege des Glaubens

Bibelvers:

Der Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. 1. Joh. 5,4.

Apq. 7,9-16; Hebr. 11,20-22

Überblick über die Lektionen dieses Quartals

Die Lektionen dieses Quartals schließen fünfundzwanzig Kapitel ein. Ihre Begebenheiten erstrecken sich auf eine Zeitperiode von etwa hundert Jahren. Zwei Männer nehmen den Mittelpunkt des historischen Schauplatzes ein - nämlich Jakob und Joseph. Wir haben den Anfang des israelitischen Stammes bis zur Zeit ihrer Einwanderung nach Ägypten betrachtet.

Die Geschichte Josephs nimmt den größten Teil der Lektionen ein. Es ist eine höchst interessante Geschichte - angefüllt mit menschlichem Interesse, voll trauriger Ereignisse, Untreue, Geheimnissen und voll Überraschungen, Freude und Glückseligkeit. Wenn ihr euren Kindern etwas Gutes zum Lesen geben wollt, so lasst sie die Geschichte Josephs lesen. Josephs feste Entschlossenheit, ein reines, keusches Leben zu führen, ist der Jugend heutzutage eine wahre Inspiration und ein Vorbild. Auch sein Mut unter entmutigenden Umständen und Enttäuschungen ist ein leuchtendes Vorbild.

Joseph war ein Vorbild im Dienen. Er war freudig, gehorsam, auf seines Herrn Wohlergehen bedacht, stellte seines Herrn Angelegenheiten über die seinen und war treu. Er war seinem Herrn ebenso treu während seiner Abwesenheit wie in seiner Gegenwart. Er war ein musterhafter Bruder - offenherzig, edelmütig, freundlich, keinen Groll hegend; sogar dann, als ihm schändliches Unrecht zugefügt wurde, war er bereit zu vergeben und weichherzig. Er ist ein musterhafter Sohn. Er war liebevoll, gehorsam, ehrte seinen Vater, indem er ihn Pharaos vorstellte und in seinem Alter für ihn sorgte.

Joseph ist uns ein Vorbild in vielen Dingen. Er vertraute Gott, wenn das Leben am finstersten schien. Er war ebenso demütig, treu und gütig in einer Stellung von großer Macht und Autorität, wie zu der Zeit als er im Gefängnis arm und unbekannt war. Wir brauchen mehr solcher Männer wie Joseph.

Die Hauptlehren des Quartals

Aus der zweiten Lektion. *Beth-El*. Die Vision von Jakobs Leiter war eine klare Andeutung eines Lebens im Jenseits und einer geistlichen Welt. Diese Leiter offenbarte die Nähe der Engel und der himmlischen Welt. Sie lehrt klar und deutlich die Möglichkeit der Verbindung und des Umganges mit Gott und geistlichen Dingen. Um die irdischen Dingen her und dieselben durchdringend, ist eine Welt von geistlichen Dingen, welche unsichtbar, aber doch mächtig ist und unser sterbliches Dasein gestaltet, leitet und beherrscht.

Aus der dritten Lektion. *Pniel*. Ein Ausdruck, welcher "das Angesicht Gottes" bedeutet. Jakob sagte, dass er Gott von Angesicht sah und er überwand im Gebet. Auch soll der Name "Ringen" bedeuten, denn es bedurfte ein Ringen, bis Jakob den Sieg erlangte. Die wichtigste Wahrheit dieser Lektion ist, dass der Mensch auf Gott eindringen oder Gott zur Hilfe bewegen kann. Es gibt große Krisen im Leben, wo die Hilfe von Gott unsere einzige Hoffnung der Befreiung oder des Erfolges ist. Wir sind durchaus der göttlichen Hilfe bedürftig. Die Empfindung unseres Bedürfnisses wird so groß und überwältigend, dass wir, indem wir an uns selbst verzweifeln, Gott mit dem größten Vertrauen suchen. Diese Lektion offenbart die Möglichkeiten des Gebets. Sie zeigt uns, dass etliche Menschen Macht am himmlischen Hofe haben. Bin ich einer von denen, dessen Bitten am himmlischen Hofe in Betracht gezogen werden?

Aus der vierten bis zehnten Lektion. *Vergeltung*. Diese Lektionen lehren uns die Wahrheit, dass es ein Gesetz der Vergeltung gibt. Dieses Gesetz schreitet zu Zeiten nur langsam vorwärts und dem Anschein nach unbekümmert, aber mit einer verhängnisvollen Genauigkeit am Ende. Es verflossen viele Jahre, ehe Josephs Brüder die Wirkung dieses Gesetzes verspürten, aber zuletzt empfanden sie es in unverkennbarer Weise. Die Vergeltung folgt uns auf den Fersen nach. Sie ist stets da gegenwärtig, wo etwas Sündhaftes getan oder gesagt wird. Sie fängt ihre Arbeit an, sobald die Sünde begangen ist und stellt niemals den Lauf ein, bis der Sünder seinen Sünden entgegentreten muss und eine gerechte Vergeltung empfängt. Dieses Gesetz ist so unwiderruflich, wie irgendein anderes Gesetz. Es kennt keinen Menschen nach dem Fleisch, es kennt keinen Unterschied des Geschlechts, kennt keinen Unterschied der Ehre, der Stellung, des Zustandes oder der Rasse. Dies Gesetz hat es mit den Seelen zu tun.

Aus der zehnten Lektion. *Vergebung*. Hier wird die Notwendigkeit anderen zu vergeben, gezeigt, indem wir anderen vergeben, können wir selbst Vergebung empfangen. Ein

menschlicher Geist, der nicht vergibt, ist ein finsterner, sündhafter Geist und steht unter der Verdammnis Gottes.

Aus der elften Lektion. *Die Auferstehung*. Als Joseph starb, gab er Anweisung bezüglich seiner Gebeine. Josephs Glaube war ein Vorbild des Glaubens derer, welche die Auferstehung des Leibes erwarten. Hiob hatte diesen Glauben. "Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt; und als der Letzte wird Er über dem Staub sich erheben. Und nachdem diese meine Haut zerschlagen ist, werde ich ohne mein Fleisch Gott sehen. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden Ihn schauen, und kein Fremder." Hiob 19,25-27.

Es wird folgende Geschichte von Farraday, dem großen Chemiker, erzählt: Eines Tages stieß er zufälligerweise einen silbernen Becher in ein Gefäß, das mit Säure angefüllt war. Der Becher verschwand, denn die Säure hatte denselben aufgelöst. Die Frage entstand, ob derselbe wieder hergestellt werden könnte. Der eine sagte, er könnte ihn finden; ein anderer meinte, dass derselbe aufgelöst sei und nicht gefunden werden könnte. Der große Chemiker kam und tat Chemikalien in die Säure, und in einem Augenblick war ein das Silbers auf den Boden des Gefäßes gesunken. Er hob das Metall heraus, welches eine Masse ohne Gestalt war und sandte es zum Silberschmied, um es wiederum in einen Becher zu gestalten.

Wenn Farraday dieses unsichtbare Silber sammelte und den Becher wieder herstellen konnte, was sollte den allmächtigen Gott hindern, unseren zerstreuten Staub wieder zu sammeln und herzustellen und in einen herrlichen Leib wie den Seinigen zu vereinigen?

Praktische Anwendungen

1. Vergesst, dass ihr Feinde habt, und trachtet danach, Freunde zu machen!
2. Je mehr einer durch Sünden erfolgreich wird, desto größeren Fehlschlag wird er am Ende erleiden.
3. Macht das Allerbeste aus eurer gegenwärtigen Umgebung und aus jeder Gelegenheit!
4. Die Treuen und Fleißigen empfangen ihre Belohnung.

5. Es gibt zwei Dinge, denen wir nicht entlaufen können. Das eine sind wir selbst, und das andere ist Gott.
6. Bleibt in der brüderlichen Liebe!
7. Die Vergebung folgt auf das Sündenbekenntnis.
8. Zu vergeben ist göttlich und gebührt den Heiligen.
9. Der Pfad der Gerechten scheint am Ende heller.
10. Die Sünde hat Zerstörung im Gefolge.

Ein Problem-Überblick von jeglicher Lektion

1. Würden wir das, was uns von großem Wert ist, für ein Linsengericht verkaufen?
2. Welchen Anteil haben die Träume in der Gestaltung unseres Lebens? Sollten wir den Träumen Aufmerksamkeit schenken und ihnen eine Bedeutung für unsere Lebensbestimmung beilegen? Jakob gelobte ein Zehntel zu geben. Sollten wir dieses auch tun?
3. Was bedeutet Kämpfen und Ringen? Welche Stellung nimmt es in dem überwindenden Gebet ein?
4. War es recht oder weise, dass Joseph seine Träume erzählte?
5. Gibt Gott etlichen Menschen größere Fähigkeiten, Träume zu deuten denn anderen?
6. Welche Rolle spielen sogenannte untergeordnete Ursachen in unserem Leben?
7. War Joseph berechtigt, mit seinen Brüdern so zu verhandeln, wie er es tat?
8. Warum verlangte Joseph, dass Benjamin zu ihm kommen sollte, obwohl er doch wusste, dass dieses Jakob betrüben würde?
9. Können wir vergeben, ehe man uns darum bittet?
10. Schließt die Vergebung der Sünde durch Gott eine Besserung ein?
11. Welche Ansprüche haben die Kinder an ihre Eltern?
12. Was ist die Ursache der Unmäßigkeit?

Hauptwörter, welche in diesem letzten Quartal erwähnt wurden

Beer-Seba = die Heimat Isaaks, Esaus und Jakobs in ihrer Jugend.

Beth-El = der Ort wo Jakob die Leiter sah.

Pniel = der Ort wo Jakob rang und überwand.

Hebron = die Heimat Jakobs.

Ägypten = eine mächtige frühere Monarchie. Hier ereigneten sich die meisten der Begebenheiten dieses Quartals. Joseph war zuerst in Potiphars Haus, dann im Gefängnis, und dann wurde er zum Herrscher erhoben.

Haupt-Charaktere

Jakob, Laban, Rahel, Lea, Jakobs Söhne - Ruben, Simeon, Levi, Juda, Issachar, Sebulon, Joseph, Benjamin, Dan, Naphtali, Gad und Asser. Potiphar, Pharao.

Überblicks-Fragen

1. Was bedeutet der Name "Jakob"?
2. Wie erlangte Jakob die Erstgeburt?
3. Welche Wirkung hatte Jakobs Betragen auf Esau?
4. Welches war das Reiseziel Jakobs, als er zu Beth-El die Vision hatte?
5. Beschreibe dieses Gesicht!
6. Welches Gelübde legte er Gott ab?
7. Wie wurde Jakob von Seiten Labans behandelt?
8. In welcher Weise zeigte Jakob mächtige Eigenschaften der Liebe? Gib die Ursache für solch einen langen Dienst um Rahel an!
9. Beschreibe die Szene zu Pniel! Wer rang mit Jakob?
10. Wie wurde Esau versöhnt?
11. Welchen anderen Namen erhielt Jakob?
12. Was bedeutet das überwindende Gebet?
13. Wer war Jakobs Lieblingssohn?
14. Welche Träume hatte dieser Lieblingssohn?
15. Wem erzählte er dieselben?
16. Welchen Plan entwarfen Josephs Brüder, um ihn loszuwerden?
17. Wie wurden sie ihn los?

18. Welche List wandten sie an, um Jakob über Josephs Verschwinden zu täuschen?
19. Wer kaufte Joseph, als er in Ägypten ankam?
20. Wie handelte Joseph unter Versuchungen?
21. Warum wurde Joseph ins Gefängnis gelegt?
22. Wie kam Joseph aus dem Gefängnis heraus?
23. Warum gingen Josephs Brüder nach Ägypten?
24. Wie behandelte Joseph sie?
25. Wie gab sich Joseph seinen Brüdern zu erkennen?
26. Beschreibe die Einwanderung nach Ägypten!
27. Beschreibe den Tod Jakobs und Josephs!
28. Womit endet das erste Buch Mose?

In eigener Sache

Wie man im christlichen Leben erfolgreich sein kann

Erfolgreich zu sein, ist heutzutage der Menschen größte Aufgabe. Betrachte einmal für einen Augenblick die Menschen bei ihren verschiedenen Beschäftigungen in diesem Leben und siehe, wie eifrig sie nach Erfolg streben. Dies ist nicht unrecht in sich selbst. Es ist nicht mehr als recht von einem Landmann, das Verlangen zu haben, in seinem Beruf erfolgreich zu sein. Menschen mögen in ihrem Streben nach Erfolg Unrecht begehen, aber danach streben, auf eine rechtmäßige Weise in unserer von Gott erteilten Berufung in diesem Leben erfolgreich zu sein, ist nicht unrecht.

Erfolgreich zu sein im christlichen Leben sollte das größte Verlangen unseres Herzens sein. Wenn es irgend etwas gibt, wonach ein Mensch mit allem Fleiß streben soll, um erfolgreich darin zu sein, so soll es das christliche Leben sein. In dieser Hinsicht mag in Wahrheit gesagt werden, dass die Kinder dieser Welt klüger sind als die Kinder des Lichts. Wenn ich so betrachte, mit welchem Ernst, Eifer und Ringen die Menschen sich in ihren weltlichen Unternehmungen so eifrig bemühen, um sich emporzuschwingen, muss ich mit Schande mein Angesicht abwenden, wenn ich die Trägheit und Nachlässigkeit vieler Christen bemerke. Trotzdem aber weiß ich, dass es das größte Verlangen vieler lieber Heiliger ist, im Leben für Jesus erfolgreich zu sein. Etliche Seelen sehnen sich, in ihrem täglichen Leben Christo ähnlicher zu werden. Das höchste Glück in dieser Welt ist, in einer solchen heiligen Weise zu leben, welche das Herz befriedigt und welches uns große Gewissheit vom Herrn zusichert. Es ist der Christen Pflicht, zu tun, was sie können, einer dem anderen auf dem christlichen Pfad beizustehen und weiter zu helfen. Wir wollen unsere Scherflein beitragen und bitten den Herrn, dass diese Gedanken jemandem zum Segen gereichen.

Um im christlichen Leben erfolgreich zu sein, muss man, wie auch in einem anderen Beruf, etliche Dinge meiden. Die Bibel sagt: "Meidet allen bösen Schein." Alles Böse, wenn noch so unbedeutend, muss sorgfältig gemieden werden. Eine Ursache, warum manche nicht tiefer in Gott gegründet und mehr Macht haben, ist diese, dass sie zu viele Dinge tun, "die nicht so schlimm sind". Wir hören sie sagen: "Das ist nicht so schlimm", oder: "Es war nur eine Kleinigkeit." Es sind diese "Kleinigkeiten" und diese Dinge, "die nicht so schlimm sind", die manche des geistlichen Lebens berauben. Du würdest gewiss nicht haben wollen, dass Jesus komme und dich bei einer solchen Tat ertappe, welche nicht ganz recht war. Unnützes Gespräch, leichtfertige Reden, eine kleine weltliche Belustigung, Zerstreuung der Gedanken mögen nur als kleine Übel erscheinen, aber sie werden manchmal zu solchen Riesen, dass es einem sehr schwer wird, dieselben zu überwinden. Wenn sie nun solch kleine Übel sind, warum gibst du ihnen Raum in deinem Leben? Hüte dich davor, von irgendjemand schlecht zu denken oder zu sprechen. Hüte dich vor Verleumdungen, Flüstern (Nachreden) und losem Gespräch. Sei langsam zum Reden. Zu viele weltliche Gedanken zerstören das geistliche Leben. Du fühlst dich nicht so sicher in Gefahren, wenn du dem Herrn nicht so nahe gelebt hast, wie du weißt, dass du

es hättest sollen. Deshalb, um im christlichen Leben erfolgreich zu sein, meide sorgfältig alles, was nur das geingste Böse an sich hat - alles, was einen bösen Schein gibt. Hiermit sind Dinge gemeint, die fraglich sind, Dinge, von denen du nicht weißt, ob sie recht oder unrecht sind. Du kannst gerade nicht sagen, dass sie unrecht sind, und doch haben sie so viel bösen Schein an sich, um dich zweifelnd zu machen, ob dieselben auch recht sind. Lasse dich nicht mit solchen Sachen ein. Harre im Gebet, bis du weißt, dass es recht ist, dann kannst du es mit voller Zuversicht tun.

Um erfolgreich zu sein, ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen, müssen wir unsere Neigungen von den Dingen dieser Welt fern halten. Der Apostel sagt: "Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist." Du kannst nicht das, was oben ist und auch das, was auf Erden ist, lieben. Es sind entgegengesetzte Richtungen. Ein Mensch kann nicht zur selben Zeit nach Osten und nach Westen gehen. Um nach Westen zu gehen, muss man nicht allein aufhören, nach Osten zu gehen, sondern man muss sich ständig weiter vom Osten entfernen. Um das, was auf Erden ist, zu lieben, hört man nicht nur auf, das, was oben ist, zu lieben, sondern man entfernt sich auch immer weiter davon, das, was oben ist, zu lieben. Wenn ein Mensch, der versucht nach dem Osten zu reisen, mit Lasten und Hindernissen beschwert ist, dass er nur langsam vorwärts kommt, so ist er weder zufrieden noch erfolgreich. Nun will ich euch sagen, nicht in einem verurteilenden oder fehlersuchenden Geist, sondern aus reiner Liebe und Güte, es ist zu viel Liebe zur Welt unter denjenigen vorhanden, welche vorgeben, das was oben ist, zu lieben. Sie machen so wenig Fortschritte himmelwärts, dass sie sich gar nicht gewiss sind, dass sie überhaupt den Weg gehen. Wenn ein Mann, welcher gen Osten reist, eine gute erfolgreiche Tagesreise zurücklegt, so ist er zufrieden. Er ist in keinem Zweifel, dass er eine gute und vernünftige Strecke in der rechten Richtung zurückgelegt hat. So auch wir, wenn wir unsere Neigungen von der Welt fernhalten und sie auf

Dinge, die oben sind, richten, können wir am Ende des Tages wissen, dass wir eine gute Entfernung himmelwärts zurückgelegt haben, und dann werden wir zufrieden sein.

Wir müssen vorsichtig und sorgfältig sein, welche Gesellschaft wir wählen. "Lasset euch nicht verführen. Böse Geschwätze verderben gute Sitten." Um geistliche Hilfe zu bekommen, müssen wir unter geistliche Leute gehen; erwarte nicht, Trauben von den Dornen zu pflücken. Wir sollen gütig, höflich und entgegenkommend gegen Sünder sein, aber hüte dich, vor einem zu trauten Umgang mit ihnen und vor einem weltlichen und gemeinen Gespräch. Die Weltmenschen haben eine weltliche Art und Weise, sich einander anzureden, und wir würden in Schande von der hohen Stufe der Geistlichkeit zu einer Stufe der Sündlichkeit herabsteigen, wenn wir sie auf dieselbe weltliche Weise anreden würden. Wenn wir einen himmlischen Ernst und Nüchternheit in unserer Seele bewahren, dann werden es die Unbekehrten bald lernen, nicht in ihrer gewöhnlichen Weltweise zu uns zu sprechen.

Um im christlichen Leben erfolgreich zu sein, müssen wir uns gegen Nachlässigkeit und Trägheit schützen. Mehr Leute gehen rückwärts und werden schließlich abtrünnig durch Nachlässigkeit und Trägheit als durch irgend eine andere Sache. Bei Trägheit meine ich nicht, dass Heilige vernachlässigen die Bibel zu lesen, zu beten und den Versammlungen beizuwohnen. Jemand mag viel lesen und auch viel auf seinen Knien in einer Gebetsstellung sein und doch träge und nachlässig sein. Etliche finden es schwierig, auf ihre Knie zu gehen, so viel wie sie sollten; aber die größte Schwierigkeit und die größte Anstrengung liegt in der Aufgabe, das Herz zu der Gegenwart Gottes emporzuheben. Jesus gebrauchte einmal diese Worte: "Das Himmelreich leidet Gewalt, und die Gewalt tun, reißen es an sich." Dieses wird gewöhnlich (und ist auch so recht) auf den Bußfertigen, der Gott sucht, angewandt; aber ist es auch wahr, dass der Christ oft nötig hat, Gewalt zu gebrauchen, um geistlichen Gewinn zu erobern und näher zu Gott zu kommen? Trägheit in dem christlichen

Leben und in der Pflicht, ist der Hauptgrund, warum so viele in Gottes Garten nicht gedeihen. O die vielen Gebete, denen es an Ernst und Brünstigkeit mangelt! Wir meinen hier nicht so viel die öffentlichen Gebete, als die Gebete im Kämmerlein. Da ist es gerade, wo Inbrunst notwendig ist. Aber ach wie angenehm ist's, es sich leicht und bequem zu machen. Der erfolgreiche Geschäftsmann macht es sich nicht bequem, es macht nichts aus, wie unangenehm es sein mag, dieses zu tun, er ist geschäftig und tätig. Er ist arbeitsam und ist stets bereit, das Geschäft zu fördern. Ebenso dürfen wir es uns nicht bequem und leicht machen, wenn wir näher zu Gott kommen wollen und unsere Seele in Christo versenken und vereinigen wollen.

Es gibt noch viele andere Dinge, vor denen ich euch warnen möchte, aber im Augenblick will ich nur von einem reden - nämlich von der Unmäßigkeit. Unmäßigkeit ist ein weiter Ausdruck und schließt darum viel ein. Sei in allen Dingen mäßig. "Spreche nicht so viel." Zu viel sprechen ist gerade die Ursache gewesen, die viele daran gehindert hat, ein erfolgreiches christliches Leben zu führen. "Schlafe nicht zu viel." Du magst denken, dass dieses keine Wirkung auf deine Geistlichkeit ausübt, aber lass mich dir versichern, dass es so ist. "Esse nicht so viel." Es ist wirklich sehr schwer, die Seele zu der süßen Freude in Gott zu erheben und zu Seiner heiligen und tiefen Ehrfurcht und Majestät zu erheben, wenn der Leib übersättigt ist. "Sei mäßig im Eheleben." Heutzutage sind viele Seelen leer und mager wegen geschlechtlicher Unmäßigkeit. Christen mögen zu wenig sprechen, essen und schlafen, aber die größte Gefahr liegt im Übergenuss dieser Dinge.

Wir haben euch von etlichen Dingen erzählt, welche ihr vermeiden müsst, wenn ihr im christlichen Leben erfolgreich sein wollt. Denkt viel darüber nach und befolgt dieselben sorgfältig. Vermeidet alles, was eurem geistlichen Gedeihen und Wohlergehen schädlich ist. Da ich euch hier von etlichen Dingen gesagt habe, die ihr nicht tun sollt, will ich euch später, so der Herr will,

von etlichen Dingen erzählen, die ihr tun sollt, um Gott wohlgefällig zu sein.

C. E. O.

“Es soll keine Zeit mehr sein”

Die Zeit kennt keinen Stillstand, un-aufhörlich wie auf Windesflügeln eilt sie dahin. Jetzt heißt es noch heute, wo wir Gelegenheit haben, für den Herrn zu wirken. Jeder Tag, jede Stunde, ja, jede Sekunde bringt uns näher dem Ende der Zeit, näher der Erfüllung des Gesichts, das Johannes sah (Offb. 10,6): “Hinfort soll keine Zeit mehr sein.” Haltet inne und bedenkt es - “Keine Zeit mehr.” Die Gnadentür verschlossen. Keine Zeit mehr, um die Verlorenen zu suchen. Keine Zeit mehr zum Beten. Keine Zeit mehr, die Verlorenen zu retten. Die Zeit ist nun beendet.

Geliebte, was tun wir, da wir noch Zeit haben? Bedenkt es, das Wort sagt: “Kaufet die Zeit aus; denn es ist böse Zeit.” Es ist gewiss wahr, dass wir in den letzten Tagen leben. Die “gräulichen Zeiten“ sind jetzt da. Tut ein jeder von uns alles, was wir können, um zu helfen, die herrliche Wahrheit des Abendlichtes denjenigen zu bringen, die im Finstern sitzen? Du sagst, es ist herrlich, dass du dich dieser Wahrheit erfreust, und dass du ohne dieselbe nicht leben könntest; aber, wie steht es mit anderen - euren Nachbarn, euren Freunden, die Fremden, mit denen ihr zusammentrefft, denen in fernen Ländern, und dien Heiden? Bedenket, bald wird keine Zeit mehr sein.

Vernehmt die köstlichen Worte des Propheten (Jes. 60,1): “Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir!” Diese Worte sind an die Gemeinde, an einen jeden einzelnen der Heiligen, an alle Erlösten gerichtet. Stehe auf! Werde licht! Geliebte, seid ihr auferstanden von eurem sündigen Leben, um in einem neuen Leben zu wandeln? Wenn dies so ist, lasst ihr euer Licht leuchten für Jesus? Oder bist du einer von den Sorglosen in Zion? Wenn du sorglos bist, dann wirst du nicht lange licht sein. Dein Licht wird bald erlöschen, und du wirst dich wundern, was

die Ursache davon ist, und du wirst dich nach deiner Erlösung sehnen.

Der Herr will, dass wir Seine Mithelfer sein sollen. Die Frage wird uns allen vorgelegt: “Was tun wir für Jesus?” Die Zeit ist kurz; sie wartet auf niemand. Hörst du das Angstgeschrei der Verlorenen, wie sie hinweggerafft werden in die Ewigkeit? Jeden Tag sterben Seelen ohne Christus, und doch sind manche Christen sehr unbekümmert über diese Sache. Mit gefalteten Händen sitzen sie da und sagen: “Ich finde nichts zu tun.” Möge der Herr uns helfen, um Jesu willen fleißig zu wirken, weil es noch Tag ist, denn die Nacht wird bald kommen, da niemand wirken kann.

Geliebte, schaut ihr euch nach einer Gelegenheit um, etwas zu tun? Wenn ihr das tut, werdet ihr viel Arbeit finden. Hört die Rufe von anderen Ländern. Betrachtet Indien. Hört ihr Flehen. Seht die Getreuen, eins nach dem andern, so müde und matt, so erschöpft, doch getreu bis an das Ende geben sie ihr Leben dahin. Gott sieht, es ist genug. Er sagt: “Wohl getan, kommt heim.” Schaut ihren Lohn an. Erwartet ihr einen solchen Lohn? Wenn ja, dann müsst ihr fleißig wirken. Horcht auf den Ruf aus Japan. Vernehmt China mit seinen Millionen. Europa, Afrika und die Inseln der See warten auf uns. Jes. 60,9. Gedenkt der Länder, die im Finstern gebunden liegen von dem römischen Tyrann, dem Katholizismus. Wollt ihr sie so verderben lassen? Meint ihr nicht, dass Gott auch hier Schafe hat, die auf Seinen Ruf warten? Neigt eure Ohren zu meinem Flehen. Jedes Jahr sinken Tausende ins Grab ohne Christus, und haben keine Hoffnung, außer den päpstlichen Priestern, Gebete, Glaubensbekenntnisse und Beichten. Hier werden Tausende tugendhafte Frauen verführt und verlieren ihre Seelen. Willst du noch ein Jahr vorbei gehen lassen, ehe du kommst?

Das Jahr geht rasch zu Ende, und immer noch flehen sie. O Geliebte, erwachet! Mache dich auf, werde licht! Manche sagen: “Ich bin nicht berufen.” Wie weißt du das? Vielleicht will Gott reden, und du läßt Ihn nicht. Oder, vielleicht hat Er dich nicht nach dem Ausland berufen. Er sieht, dass du hier nicht getreu bist und tust nicht, was du

kannst. Geliebte, wenn ihr selbst nicht berufen seid, dann könnt ihr jemand helfen, der berufen ist, dass derjenige gehen kann. Jeder Pfennig, den ihr gebt, hilft, dieses herrliche Licht zu verkündigen. Die Zeit geht zu Ende. Bald wird die Sonne untergegangen sein; Jesus wird gekommen sein und Seine Braut zu sich genommen haben. O lasst uns jetzt alles tun, was wir können!

Gott hat mich kürzlich etwas sehen lassen. Zu Seiner Ehre werde ich euch davon erzählen.

Ich stand auf einem Hügel, der die Stadt im Staat Main, wo ich geboren ward, überblickte. Es war zwanzig Minuten nach Mitternacht. Eine dichte Finsternis herrschte. Solch furchtbare Finsternis! Es schien, als konnte ich sie mit Händen fassen. Als ich nach dem Westen blickte, erschien ein kleines Licht. Zuerst sah es aus, als ob der Mond durch eine Wolke hervorbrach. Es wurde heller und heller, bis ich sah, dass es wie die Sonne war. So hell und schrecklich war dasselbe, dass ich es nicht beschauen konnte. Seine Strahlen durchdrangen die Finsternis, vor dem die Finsternis verschwand, wie der Tau an einem Sommermorgen. Seine schönen, milden Strahlen schienen bis in die finstersten Ecken. Langsam fing es an zu sinken. Es sank hinab bis es ganz außer Sicht war, nicht an dem Horizont wie die natürliche Sonne, sondern in die Stadt. Ich sprang aus meinem Bett, und vor meinen Augen stand wie in feurigen Buchstaben die Stelle in Sach. 14,7: “Und wird ein Tag sein, der dem Herrn bekannt ist, weder Tag noch Nacht; und um den Abend wird es licht sein.” Ich fing an, ernstlich zu Gott zu beten, mir zu zeigen, was es bedeutete und die Antwort kam klar und deutlich: Hohelied 6,9: - “Wer ist die, die hervorbricht wie die Morgenröte, schön wie der Mond, auserwählt wie die Sonne, schrecklich wie die Heerscharen?” Die Kürze der Zeit war das nächste, was was mir so groß wurde. O Geliebte, lasst uns mit allen Kräften tun, was wir zu tun finden!

Dassie M. Pye.
